

Eurovolontariat: Wissen, wie Europa tickt!

Das Ohr an den europäischen Puls legen und erfahren, wie Europa tickt – das war die Erwartung von 22 Teilnehmern aus Unternehmen, Verbänden und Ministerien, die vom 16. bis 20. November am „Eurovolontariat 2009“ in Brüssel teilnahmen. Das Eurovolontariat wurde wie in den Jahren zuvor vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) veranstaltet.

Die Teilnehmer wurden dabei vom bbw und den Mitarbeitern der Bayerischen Vertretung in Brüssel aufs Wärmste empfangen und die gesamte Woche über betreut. Die Bayerische Vertretung demonstrierte dabei eindrücklich, von welchem unschätzbarem Wert es für den Freistaat ist, mit einer rund 30 Mitarbeiter starken Delegation in Brüssel vertreten zu sein – im Übrigen in exzellenter Lage im Schatten des mächtigen Gebäudes des Europäischen Parlaments. Für jedes Ministerium ist über einen so genannten Spiegelreferenten in Brüssel gewährleistet, dass eine stringente Meinungssteuerung der bayerischen Politik in die Europäischen Institutionen hinein erfolgt. Hierüber konnten sich die Eurovolontäre sowohl in Vorträgen als auch in Einzelgesprächen mit den bayerischen Spitzenbeamten umfassend informieren.

Der Aufenthalt in Brüssel führte die Teilnehmer auch anschaulich in die Aufgaben, Kompetenzen und die Arbeitsweise der europäischen Institutionen ein. Die Kompetenzverteilung zwischen Europäischem Rat, Europarat, Europäischem Parlament und EU-Kommission war beispielsweise ebenso ein Thema wie die Kohäsionspolitik der EU, also die Frage, wer unter welchen Umständen welche Ansprüche auf finanzielle Förderung aus den EU-Töpfen hat. Die Teilnehmer konnten zudem einen Blick ins Innere des Europäischen Parlaments werfen und sich mit ehemaligen und derzeitigen EU-Parlamentariern (Dr. Ingo Friedrich, Manfred Weber) über die drängendsten politischen Fragen austauschen.

Auch die Arbeit der Bundesbehörden war Teil des Programms: Die „Ständige Vertretung“ des Bundes sowie die Repräsentanten des Deutschen Bundestags in Brüssel unterrichteten die Eurovolontäre über ihre Aufgaben und Ziele.

Dass Lobbyismus nicht nur eine Aufgabe der Politik, sondern auch der Unternehmen ist, führte uns der Besuch bei der BMW AG anschaulich vor Augen. Der bayerischen Autobauer ist mir einer repräsentativen Niederlassung in der belgischen Hauptstadt vertreten und versucht dabei nicht nur, den Belgiern und vielen EU-Beamten seine neuesten Modelle zu verkaufen. Ziel ist vielmehr, auf die künftige Industrie- und Klimapolitik der EU dergestalt Einfluss zu nehmen, dass die Wettbewerbsbedingungen nicht zum Nachteil von deutschen und europäischen Unternehmen ausgestaltet werden. Ein Treffen mit der bayerischen Europaministerin Emilia Müller, die für eine Veranstaltung der Donau-

bbw

bbw – Vereinigung der
Bayerischen Wirtschaft e. V.



**ibw - Informationszentrale der
Bayerischen Wirtschaft e. V.**

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

Telefon 089-5 51 78-370
Telefax 089-5 51 78-376

Postfach 20 20 26
80020 München

www.ibw-bayern.de

anrainerstaaten („Donumenta“) nach Brüssel gekommen war, sowie eine Talkrunde zur Energiepolitik, die vom Brüssel-Korrespondenten des ZDF, Udo van Kampen, moderiert wurde, rundeten eine höchst informative und rundum gelungene Woche in Brüssel ab.

Hat es sich gelohnt? Mit Sicherheit. Wir nehmen mit, dass mit der Europäischen Union ein einmaliges Gebilde geschaffen wurde: Es leistet einen eminent wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und verleiht der Stimme Europas in der Welt Gewicht. Den Europäern wird damit seit Gründung der EU bzw. ihrer Vorläuferorganisationen eine Rolle zuteil, die ihnen bis dato fremd war.

Wir haben zudem erkannt, dass es – dem Klagen über die europäische Bürokratie zum Trotz – aufgrund der transnationalen Bedeutung vieler politischer Themenfeldern unerlässlich ist, dass nicht jedes Land sein eigenes Süppchen kocht, sondern für viele Fragen EU-einheitliche Lösungen gefunden werden müssen – Stichworte: Klimaschutz, Finanzkrise, Außenpolitik. Wir fanden uns aber auch in unserer Auffassung bestätigt, dass es aufgrund der Vielstimmigkeit der europäischen Meinungen unerlässlich ist, in Brüssel Präsenz zu zeigen und sich zu positionieren – auch um den Preis, den „Apparat“ weiter aufzublähen und zusätzliche Bürokratie zu erzeugen. Der Freistaat Bayern und die bayerische Wirtschaft sind jedenfalls gut aufgestellt, um in Europa eine wichtige Rolle zu spielen. Mein Fazit daher: Europa lohnt sich!

Kontakt: Andreas Ebersperger, Tel. 089-551 78-373, E-Mail: andreas.ebersperger@ibw-bayern.de

vbw

vbw – Vereinigung der
Bayerischen Wirtschaft e. V.



**ibw - Informationszentrale der
Bayerischen Wirtschaft e. V.**

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

Telefon 089-5 51 78-370
Telefax 089-5 51 78-376

Postfach 20 20 26
80020 München

www.ibw-bayern.de